

GALERIE RÜDIGER SCHÖTTLE

Amalienstraße 41 D-80799 München Telefon +49-(0)89-33 36 86 Fax +49-(0)89-34 22 96

Süddeutsche Zeitung, 14.02.2008

Reisen zu sich selbst

**Anri Sala und Slawomir Elsner
in der Galerie Schöttle**

Am Anfang war da dieses merkwürdige Foto. Es zeigt einen Mann, wie er von einer Mauer herab in die Tiefe springt. Nicht wie ein Selbstmörder mit den Füßen zuerst, sondern elegant mit weit ausgebreiteten Armen wie ein Turmspringer. Anri Sala hat es im Archiv des mexikanischen Künstlers David Alfaro Siqueiros entdeckt. Der war ein überzeugter Kommunist und hatte zu seinen Lebzeiten Bilder, Zeitungsausschnitte und Erinnerungsstücke wie ein Besessener gesammelt und sie sorgfältig archiviert. Anri Sala hatte schnell Feuer gefangen und wollte der Sache auf den Grund gehen. Aber Siqueiros selbst, der ihm möglicherweise hätte Auskunft geben können, lebte nicht mehr. Auch sonst konnte ihm niemand etwas über das Foto erzählen. So beauftragte er ein Medium, um mit dem toten Künstler in Kontakt zu treten.

Seine Recherche in der anderen Welt hat Sala mit dem Film „Overthinking“ dokumentiert, der nun in der Galerie Schöttle zu sehen ist. Die Sache klingt spektakulärer als sie eigentlich ist. Denn statt Tische rückend im plüschigen Boudoir, sitzt Sala seinem Medium plaudernd auf der Terrasse eines Neubauviertels im Niemandsland gegenüber. Und wirklich weit scheinen die beiden auch

nicht zu kommen. Mal fliegen die Karten davon, mal schwenkt die Kamera gelangweilt in den Himmel, oder das Medium schweigt in geistiger Versenkung. Wie so viele von Anri Salas Videoarbeiten ist die Recherche ins Reich der Toten mehr eine Reise zu sich selbst. „Ich kontrolliere die Dinge nicht, wenn ich mit einer Arbeit beginne. Ich erzeuge eine Zeit, eine Sensibilität für Themen, die Möglichkeit eines Zusammenhangs“, berichtet der 1974 in Albanien geborene und in Paris lebende Künstler, dessen Filme am 3. und 24. April im Filmmuseum zu sehen sind.

Vom Verlust von Verbindlichkeiten erzählen auch die delikaten Zeichnungen von Slawomir Elsner, die er zur berühmten Schwarzweiß-Fotoserie „Untitled Film Stills“ von Cindy Sherman geschaffen hat. Darin inszenierte sich Sherman selbst in verschiedenen Rollen als Filmstar. Bei Elsner sind die Räume jedoch menschenleer. Ohne Star als Identifikationsfigur schlägt die emotional aufgeladene Atmosphäre der Orte um ins Bedrohliche (bis 1. März, Galerie Schöttle, Amalienstraße 41). CORNELIA GOCKEL